Krakauer Zeitung.

Nr. 108. **Montag, den 12. Mai** 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Gutsbesitzer Balthasar Ritter v. Thavonat in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 29. April d. J. den Feldsuperior in Udine Gustav Turinski zum Ehrendomherrn am Kathedral-Kapitel zu Mantua, und zwar mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. Mai.

Ueber den augenblicklichen Stand der römischen Frage schreibt man dem „Vaterland" aus Paris, 7. Mai: Die Reise des Prinzen Napoleon nach Neapel bezweckt, ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Frankreich und Italien anzubahnen, in welchem die Lösung der römischen und venetianischen Frage vorgesehen sei. Man fügt hinzu, die Lösung der römischen Frage bestehe darin, daß man dem Papste eine Frist stelle, sich durch Einführung von Reformen so einzurichten, daß er der französischen Armee entbehren könne. Die Bosheit ist mit Händen zu greifen: sind die Franzosen nicht mehr in Rom, so werden die Intriguen und die Agenten Victor Emanuels eine Bewegung gegen den Papst anzetteln. Darauf rechnet man. Hoffentlich bleibt der Papst bei seinem Entschlusse, Rom sofort zu verlassen, wenn die Franzosen abziehen; dem Kaiser erscheint die Räumung Roms vorzugsweise deshalb bedenklich, weil er die Verantwortung für den Sturz der weltlichen Macht nicht auf sich wälzen möchte; nichts wäre daher erwünschter, als wenn der Papst nach dem Abzuge der Truppen bliebe — um durch piemontesische Manövers gestürzt zu werden, es würde dann heißen, der „Volkswille" habe sich kundgegeben.

Ferner bringt das „Vaterland" einen Brief aus Rom, dem wir heute nur die Mittheilung, der Papst habe wiederholt den Kaiser ersucht, ihm den Abmarsch seiner Truppen eine Woche vorher anzuzeigen.

In der „Patrie" finden wir folgende beachtenswerthe Note: „Prinz Napoleon soll am 10. d. M. von Paris nach Marseille abreisen, um sich dort an Bord der Dampfyacht „Jerome-Napoleon" direkt nach Neapel einzuschiffen. Die Reise des Prinzen gibt im Publikum und in der gesammten Presse Anlaß zu zahlreichen Kommentaren. Wir haben uns über diesen Punkt nicht auszusprechen; es liegt jedoch vollkommen am Tage, daß diese Reise unter den Umständen, in denen wir uns befinden, eine bedeutende Tragweite hat. Der Prinz hat in der italienischen Frage, namentlich durch seine neuerliche Rede im Senat, eine Haltung eingenommen, die keinen Zweifel über den Charakter und den Zweck der Reise, die er zu vollführen im Begriffe steht, aufkommen lassen kann. Uebrigens täuscht sich auch die immer so hellsehende öffentliche Meinung nicht über die Tragweite der in den letzten Tagen stattgehabten Zwischenfälle, und wir müssen konstatiren, daß der italienischen Frage im Sinne der Lösungen, die sich von der Politik der Transaction zu entfernen scheinen, ein bedeutender Impuls gegeben worden ist." Officiell spricht man anders. Wie verlautet hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 8. d. mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps empfangen, u. A. die Vertreter Oesterreichs und Roms, und denselben erklärt, daß die Reise des Prinzen Napoleon nach Neapel durchaus keinen polischen Character habe; der Kaiser habe ihm nur die Erlaubniß gegeben, seinen Schwiegervater zu besuchen, den er zur Niederkunft seiner Gemalin einladen wolle. Es sei überdies keineswegs die Absicht des Kaisers, an dem Status quo zu rühren. Die Abberufung des General Goyon, die Rückkehr des Herrn de Lavalette nach Rom, dies sei kaiserliche Hausdiplomatie und stehe mit den politischen Dingen in keinen Beziehungen. Das ist die officielle Sprache, von der man Act nehmen muß, in Erwartung der Ereignisse, welche unter ihrem Deckmantel gesponnen werden.

Nach einer Pariser Corr. der „FPZ." wäre die Lösung der römischen Frage, die gestern noch unmittelbar bevorzustehen schien, heute wieder vertagt — bis nach dem Concil in Rom, wie die Einen, ad Calendas graecas, wie die Andern behaupten. Ein Factum ist, daß General Goyon, der schon am 7. in Paris eintreffen sollte, am 8. Rom noch nicht verlassen hatte. Was Hrn. v. Lavalette betrifft, so fragt man sich gleichfalls wieder, ob er nach Rom zurückkehren werde oder nicht. Die „Patrie", die mit einem Ohr im Cabinet des Kaisers, mit dem andern auf die piemontesische Legation lauscht, versichert heute Abend, daß, wenn keine Aenderung eintritt (!), Hr. v. Lavalette Paris nächsten Dienstag verlassen werde. Auf andern Seiten aber will man wissen, daß dieser Diplomat wenig Lust zur Rückkehr nach der ewigen Stadt zeige, wo er statt des Generals Goyon den General Montebello zu finden fürchtet.

Das Organ Ratazzi's, die „Monarchia nationale," sucht die übertriebenen Hoffnungen betreffs baldiger Lösung der römischen Frage zu dämpfen, welche sich an die Reise des Königs nach Neapel knüpfen. Als unmittelbares Resultat derselben stellt das Blatt dabei jedoch die gänzliche Entfernung der bourbonistischen Elemente von Rom und die günstige Rückwirkung einer solchen Maßregel auf die Unterdrückung des Brigantiwesens in Aussicht. Das neapolitanische Blatt „Pop. d'Italia" wendet sich, nachdem der Festjubel verrauscht, an Ratazzi und sagt, in Neapel brauche man ganz andere Dinge als Musik und Poesie, nämlich Brot und Straßen.

Turiner Berichte wollen wissen, der Kaiser Napoleon sei auf seine alte Idee der Regelung der italienischen Angelegenheiten durch einen europäischen Congreß zurückgekommen, und die „Italie" behauptet sogar, die Chanzen eines Congresses seien in diesem Augenblicke vortrefflich. Ein solcher Congreß wird vom genannten Blatte als das beste Gegenstück zu der in Rom zusammentretenden Congregation der Bischöfe betrachtet. Und hierin ist wohl auch der Entstehungsgrund jener Congreßgerüchte enthalten; an sich zum Mindesten in hohem Grade verfrüht, werden sie von Turin aus in Cours gesetzt, um den Eindruck der Nachricht über das bevorstehende Concil zu paralisiren.

Ein Pariser Brief der „A. A. Ztg." bestätigt bereits Vieles von dem, was wir über die neuesten Unterhandlungen zwischen Napoleon und Victor Emanuel gemeldet haben. Er fügt hinzu, daß auch das alte Oberligurien sammt Turin und Genua an Frankreich abgetreten werden soll, aber erst nachdem der Kaiser dem König von Sardinien Venetien verschafft hat. Für Oesterreich würde eine anderweitige Gebietsentschädigung arrangirt werden!

Im turiner Handelsministerium ist man wegen der Nichtanerkennung des „Königreichs" Italien in Deutschland in einiger Verlegenheit, welche sich zumal in den Handelspolitischen Angelegenheiten fühlbar macht. Der Handelsminister Pepoli hat daher bei mehreren deutschen Regierungen indirect anfragen lassen, ob dieselben Willens seien, dem Beispiele Badens zu folgen und „italienischen" Consuln das Exequatur zu ertheilen. Die Antwort soll überall verneinend ausgefallen sein.

Zwei neue Noten des Schweizer Bundesrathes sind an das Turiner Cabinet gelangt; die eine betrifft die Tessiner Bisthumsangelegenheit, die andere die neapolitanischen Militärpensionen.

Der schweizer Bundesrath hat beschlossen, die japanesische Gesandtschaft zu einem Besuch in der Schweiz einzuladen.

In den dänischen Regierungsbureaux herrscht gegenwärtig eine außerordentliche Rührigkeit. Es ist nämlich nicht länger Muthmaßung, sondern Thatsache, daß das Kopenhagener Cabinet allen Ernstes an die Einberufung der holsteinischen Provinzialständeversammlung denkt und die zu machenden nothwendigen Vorlagen mit ungewöhnlicher Schnelligkeit vorbereiten läßt. In wohlunterrichteten Kreisen ist deshalb die Annahme vorherrschend: die unmittelbaren Rathgeber des Königs würden schon in einer der nächsten Staatsrathssitzungen über den Zeitpunkt des Zusammentritts der holsteinischen Stände, so wie über die Erwählung des königlichen Landtagscommissärs sich vereinigen.

Im Haag hat es die Regierung für nöthig gehalten, das Gerücht von einer Familien-Verbindung mit den Murats offiziell zu widerlegen.

In Madrid hat der Finanzminister auf eine Interpellation bezüglich der englischen Coupons geantwortet, er werde es beim Alten bewenden lassen.

„Pays" stellt die Vermälung des Königs von Portugal mit einer preußischen Prinzessin in nahe Aussicht.

Die neueste Nummer der „Patrie", welche am 8. Abends in Paris ausgegeben wurde, bringt ein Telegramm aus Konstantinopel vom 30. April, worin es heißt: „Die Pforte erwartet eine Copie des zwischen Omer Pascha und dem Fürsten Nikolaus von Montenegro stattgehabten Notenwechsels, um einen entscheidenden Beschluß zu fassen. Die Repräsentanten der Großmächte haben erkannt, daß die Pforte das Recht habe, gegen Montenegro einzuschreiten, und daß ihre Haltung bis jetzt eine gemäßigte war. Zwei von den Gesandten der Großmächte sprachen zwar den Wunsch aus, daß die Pforte auch jetzt noch schonend vorgehen soll; aber die Pforte erwiderte, daß die Truppen, welche sie in jenen Gegenden fortwährend erhalten müsse, eine nicht mehr zu ertragende Last für den Staatsschatz bilden."

Der „Levant Herald" erfährt aus guter Quelle, Mqs. de Moustier habe gegen die Ueberschreitung der montenegrinischen Grenze durch türkische Truppen förmlich protestirt. Der russische Gesandte Labanoff sei beauftragt, den Protest nicht nur zu unterstützen, sondern auch seine Pässe zu begehren, falls die Invasion stattfinde. In Folge dessen wurde Omer Pascha angewiesen, die Offensiv-Operation nicht über die Grenze auszudehnen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die letzte Levantepost nichts von dieser wichtigen Nachricht enthält.

„Der „Courrier d'Orient" meldet: Einer der vorzüglichsten Bezirke Daghestans sei unter Homma Bey gegen die Russen im offenen Kriege, habe unlängst dieselben geschlagen und vier Kanonen genommen.

Wie die Scharf'sche Correspondenz aus guter Quelle melden kann, sind in diesem Augenblick sehr lebhafte Verhandlungen zwischen den Cabinetten der Schutzmächte Griechenlands über die nichts weniger als beruhigenden Zustände in diesem Königreiche, so wie über die griechische Thronfolgefrage im Zuge. Am Münchener Hof soll man sich definitiv für die eventuelle Thronfolge des erstgeborenen Sohnes des Prinzen Luitpold erklärt haben, und zur Annahme der hieran in Bezug auf Religion und weitere Erziehung des griechischen Thronfolgers unter den Augen des griechischen Volkes geknüpften Consequenzen bereit sein. Rußland und Frankreich sind der Lösung der Thronfolgefrage in Griechenland durchaus nicht günstig gestimmt; von englischer Seite hingegen erfreut sich die Candidatur des Sohnes des Prinzen Luitpold um die griechische Thronnachfolge der besten Unterstützung.

Der französische Gesandte Mercier ist nach einer im britischen Unterhaus von Layard abgegebenen Erklärung ohne Instructionen seiner Regierung nach Richmond gegangen; sein Besuch daselbst habe keinerlei politische Motive.

Wie der Pariser ⊙ Correspondent des „Vat." dagegen meldet, wird sich der „Moniteur" nächster Tage über die Reise des Herrn Mercier von Washington nach Richmond auslassen, und andeuten, daß Frankreich und England eine diplomatische Vermittlung zwischen den Nord- und Südstaaten auf der Basis der Anerkennung der letzteren begonnen haben.

In Paris spricht man von einem sechsmonatlichen Waffenstillstand, der durch Mercier's Vermittlung zwischen dem Bund und der Conföderation abgeschlossen werden würde, während dessen die Häfen des Südens geöffnet sein sollen, und zwar auf den Antrag der Conföderirten selbst. Bestätigt sich diese Nachricht, so darf Europa sich der Hoffnung hingeben, der Baumwollennoth bald abgeholfen zu sehen.

Auf Madagascar ist eine Revolution ausgebrochen. Der Vetter des Königs hat ein Komplott gegen dessen Leben angestiftet. Der König wurde angefallen, streckte jedoch den Mörder mit einem Schuß zu Boden. Nach den letzten hier eingetroffenen Nachrichten stehen die Rebellen noch unter den Waffen.

Die „Donau-Ztg." schreibt: Im „Pesther Lloyd" vom 8. d. Mts. will ein Wiener Correspondent die „zähe Haltung" des Finanzministeriums gegenüber „allen Modificationsvorschlägen" zur Bankvorlage durch „gewisse Gerüchte" erklären, die nach seiner Behauptung „aus den Kreisen einiger Finanzmatadoren in die Abgeordnetenkreise und von da weiter transpiriren." Der Correspondent schreibt erläuternd: „Es heißt nämlich, daß der Finanzminister mit den 1860er-Losen schon so bindende Dispositionen getroffen hat, um die laufenden Auslagen zu bestreiten, daß eine anders gestaltete als die von der Regierung vorgeschlagene und mit der Nationalbank vereinbarte Verwendung derselben nicht mehr möglich ist." Wir wissen nichts von den Gerüchten, auf welche sich der Correspondent des „Pesther Lloyd" bezieht, sind jedoch ermächtigt zu erklären, daß seine Vermuthungen rücksichtlich angeblich schon gemachter Dispositionen mit den 1860er-Losen der Begründung entbehren.

Die „Wiener Ztg." schreibt: Die Pariser Correspondenz des Abendblattes der „Wiener Zeitung", welche sich mit den „Enthüllungen und dem Feldzugsplan des „Glos" beschäftigte, gibt dem „Czas" Anlaß zu einer Frage, der sich auch einige hiesige Blätter anzuschließen scheinen. Der „Czas" erinnert, daß der „Glos" verboten sei, und frägt mit Hinweisung auf den Prozeß des Herrn Kaczkowski, wie man sich denn bezüglich des von der „Wiener Zeitung" aus einer verbotenen Broschüre gebrachten Auszuges verhalten solle? Wenn der „Czas" in der Mittheilung der „Wiener Zeitung" eine mit dem Gesetz im Widerspruch stehende Handlung findet, so ersuchen wir ihn sich zuvor mit der bestehenden Gesetzgebung genau bekannt zu machen und darnach unser Verfahren bei Besprechung einer verbotenen Schrift zu beurtheilen und das seinige vorkommenden Falles zu bemessen. Wenn der „Czas" aber die Publication der „Wiener Zeitung" mit der, die den Prozeß des Herrn Kaczkowski nach sich gezogen hat, gewissermaßen auf eine Linie stellen will, so möge er früher den diametralen Gegensatz in der Absicht und Richtung beider Publikationen näher in's Auge fassen. Wir wollen nicht sagen, daß der „Czas" bei dieser Zusammenstellung auf eine Täuschung ausgeht. Es ist jedoch eine starke Zumuthung, diese Zusammenstellung für eine ernst gemeinte und aufrichtige zu halten.

Ueber das Verhalten der preußischen Regierung bei den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich schreibt man der „Prag. Ztg.: Schon im Frühling des vorigen Jahres hatte die österreichische Regierung, im Hinblicke auf das zwischen Oesterreich und dem Zollvereine bestehende Vertragsverhältniß, in vertraulicher Weise in Berlin Auskunft über den Inhalt und Zweck der dort mit Frankreich eingeleiteten Verhandlungen erbeten; diese Auskunft erfolgte nicht. Am 15. Sept. v. J. erneuerte es dieses Ersuchen in officieller Form und unter Beifügung einer Denkschrift, welche die Rückwirkungen eines von Preußen mit Frankreich abzuschließenden Vertrags auf die materiellen Interessen Oesterreichs und seine handels-politische Stellung gegenüber dem Zollverein entwickelte. Die Antwort erfolgte nach sieben Monaten, am 7. April d. J., nachdem der Vertrag bereits zu Stande gekommen war. Dieser Vertrag wird darin nicht sowohl als ein Act der äußeren Handelspolitik, als vielmehr der inneren Reform dargestellt und die Hoffnung ausgesprochen, Oesterreich werde denselben vorzugsweise von dem Gesichtspunkte aus, daß eine Erweiterung der Verkehrsfreiheit ein nach allen Seiten hin tief empfundenes Bedürfniß sei, beurtheilen und außerdem nach sorgfältiger Prüfung zu der Ueberzeugung gelangen, daß auch den österreichischen Interessen im Großen und Ganzen Vortheile daraus erwüchsen, welche einzelne, meist scheinbare Beeinträchtigungen weit überwögen. Eine Rückäußerung der österr. Regierung darauf ist zur Stunde noch nicht erfolgt.

△ **Wien, 9. Mai.** Wenn Keckheit genügt, um einen parlamentarischen Redner-Staatsmann über auswärtige Angelegenheiten zu machen, so müßte Herrn Kuranda allerdings der Preis gebühren. Außer dieser Keckheit und einer gewissen Fertigkeit im Sprechen hat aber derselbe keine einzige jener Gaben und jener durchdringenden Kenntnisse bewiesen, welche erforderlich sind, um ihn zum Führer des österreichischen Unterhauses im Fache der auswärtigen Angelegenheiten zu stempeln. Graf Rechberg würde ihn haben durch Ironie terassiren können, hat dies aber unterlassen, da er ihm die Aufgabe gar so leicht machte. Kuranda fragte nach den allgemeinen Prinzipien, nach welchen Graf Rechberg die auswärtigen Angelegenheiten leite, und specificirte nur drei Fragen; die deutsche, die italienische und die Frage des preußisch-französischen Handels- und Zollvertrages, schimpfte überdies weidlich über die Chefs der kaiserlichen Missionen in Deutschland. Dies, soweit es die Gegenwart betrifft. Was die Vergangenheit angeht, erging Herr Kuranda sich in einer Kritik der äußeren Politik Oesterreichs seit 1815, und theilte diese Periode in vier Epochen: Metternich, Pillersdorf, Schwarzenberg, Rechberg. Ei, warum denn überging Herr Kuranda die Epoche der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch den Grafen Buol? Diese Epoche ist die Wurzel der auswärtigen Uebel Oesterreichs und gerade die Politik des Grafen Buol hat in Herrn Kuranda einen unermüdlichen Vertheidiger in dem von ihm herausgegebenen Journale gefunden. Graf Rechberg hat mit dem ihm eigenen Tact sich in die historische Retrospective Kuranda's gar nicht eingelassen und bloß die große Gestalt des Fürsten Schwarzenberg gegen ihn, aber nicht seinetwegen, in Schutz genommen. Alles Uebrige, was der Graf Rechberg sagte, war nicht minder tactvoll. Nun, wenn ein Mann, der sich zum Führer des österreichischen Unterhauses in Betreff der äußeren Politik aufwirft, nicht weiß, daß eine österreichischer Minister des Aeußern kein an-

deres oberstes Prinzip haben kann, als das Interesse und die Machtstellung Oesterreichs, was blieb dem Minister sonst übrig, als es ihm zu sagen? Die Erklärungen des Herrn Ministers in Betreff der deutschen und italienischen Frage werden in Europa wiederhallen. In Betreff des französisch-preußischen Handelsvertrages hat sich Herr Kuranda schlecht unterrichtet bewiesen, indem er [sicherlich mit den Daumen in den Aermellöchern der Weste] dem Minister des Aeußern den Vorwurf machte, derselbe habe sich durch den Vertrag überraschen lassen. Wir rathen Herrn Kuranda, Politik zu studieren, bevor er sie zu seinem Steckenpferde fernerhin macht, aber traun! wer Politik studirt hat, behandelt sie nicht als ein Steckenpferd.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Sitzung des Herrenhauses vom 9. Mai wurden der Preßgesetz-Entwurf und der Entwurf über das Strafverfahren in Preßsachen in dritter Lesung in der in vorhergehender Sitzung beschlossenen Fassung angenommen.

Hierauf wird der Bericht der Kommission für juridische Gegenstände, betreffend den Gesetzentwurf zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechtes vom Berichterstatter Freiherrn v. Krauß verlesen.

Da es sich bei dem vorliegenden Gesetzentwurfe blos darum handelt, daß das Haus über zwei Paragraphe, welche abzuändern beantragt werden, Beschlüsse fasse, so wird gleich zur Spezialdebatte geschritten und werden folgende von der Kommission beantragte Abänderungen ohne Debatte angenommen.

In dem Entwurfe des Gesetzes zur persönlichen Freiheit hat Alinea 1 des §. 3 lautend:

„Wegen der Gefahr, daß die Untersuchung durch Verabredung des Beschuldigten mit anderen dabei Betheiligten oder mit Zeugen, oder durch Vernichtung der Spuren der strafbaren Handlung vereitelt, oder auf andere Weise erschwert werden könnte (St. P. O. §. 151, lit. c. §. 156 lit. b. §. 421), darf die Verwahrungs und Untersuchungshaft wegen Uebertretungen oder Vergehen nicht über drei Wochen, wegen Verbrechen nicht über sechs Wochen dauern,"

wegzubleiben.

In der 2. Alinea dieses Paragraphes, lautend:

„Wegen eines durch die strafbare Handlung verursachten großen öffentlichen Aergernisses (St. P. O. §. 156 lit. d. und §. 424) kann weder die eine noch die andere verhängt werden,"

wäre statt der Worte: „die eine noch die andere" zu setzen: „die Verwahrungs- noch die Untersuchungshaft."

In dem §. 6, lautend:

„Jede in Ausübung des Amtes oder Dienstes gegen die Vorstehenden Bestimmungen vorgenommene Beschränkung der persönlichen Freiheit ist im Falle des bösen Vorsatzes als Verbrechen des Mißbrauches der Amtsgewalt (§. 101 St. G.), außerdem aber als ein Vergehen mit Arrest bis zu einem Jahre an dem Schuldtragenden zu bestrafen".

„Die wiederholte Verurtheilung wegen des vorbezeichneten Vergehens zieht kraft dieses Gesetzes Amts- und Dienstesentsetzung nach sich."

wäre anstatt der Worte „außerdem etc." bis zum Schlusse der ersten Alinea zu setzen;

„zu behandeln, außer diesem Falle aber als Uebertretung mit Arrest bis zu 3 Monaten und bei wiederholter Verurtheilung mit ebenso langem, strengem Arreste zu bestrafen."

Die zweite Alinea hätte wegzubleiben.

In dem Entwurfe des Gesetzes zum Schutze des Hausrechtes wäre im §. 4 lautend:

„Jede in Ausübung des Amtes oder Dienstes gegen die vorstehenden Bestimmungen vorgenommene Hausdurchsuchung ist im Falle des bösen Vorsatzes als das Verbrechen des Mißbrauches der Amtsgewalt (§. 101 des St. G.), außerdem aber als Vergehen mit Arrest bis zu 6 Monaten an dem Schuldtragenden zu bestrafen."

„Die wiederholte Verurtheilung wegen des vorgezeichneten Vergehens zieht kraft dieses Gesetzes Amts- oder Dienstes-Entsetzung nach sich,"

anstatt der Worte: „außerdem etc." bis zum Schlusse der ersten Alinea zu setzen:

„außer diesem Falle aber als Uebertretung gegen die Pflichten eines öffentlichen Amtes nach Vorschrift der §§. 331 und 332 des St. G. zu bestrafen."

Die zweite Alinea hätte wegzubleiben.

Nächste Sitzung Donnerstag den 15. Mai.

Tagesordnung: dritte Lesung des Gesetzentwurfes zum Schutz der persönlichen Freiheit und zum Schutze des Hausrechtes, ferner der Bericht der politischen Kommission über den Gesetzentwurf zum Schutze des Briefgeheimnisses.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. Mai wurde die Debatte über das Budget der auswärtigen Angelegenheiten fortgesetzt.

Die Position der Gesandtenposten für Rußland mit 72.450 fl. und für Sachsen mit 27.720 fl. werden bewilligt. Ebenso der Posten für die provisorische Geschäftsleitung in Turin durch die k. preußische Gesandschaft in Turin mit 8000 fl., die Positionen für Schweden mit 40.475 fl., für die Schweiz mit 17.640 fl.

Für die Gesandschaft bei Sr. Majestät dem Könige beider Sicilien werden 19.000 fl. für dieses Jahr bewilligt, und es bleibt dem Ermessen des Ministers des Aeußern überlassen, die gesandtschaftliche Vertretung innerhalb dieser Grenze zu regeln.

Für Spanien werden 35.385 fl. bewilligt. Für Toscana beantragt der Ausschuß 3000 fl. für die Verwahrung des Archivs.

Rechbauer stellt den Antrag, das hohe Haus wolle die Erwartung aussprechen, diese Position werde entfallen, da gegenwärtig der sicheren Uebertragung des Archivs auf österreichischen Boden nichts im Wege stehe. Der Antrag wird unterstützt.

Graf Rechberg: Die Uebertragung wird sobald als möglich erfolgen.

Graf Hartig: Unter den 3000 fl. befinden sich auch die Kosten des Transports.

Der Antrag Rechbauer wird abgelehnt. Für die Türkei werden 82.635 fl. und für Württemberg 17.010 ohne Debatte bewilligt. Die Ersparnisse bei den diplomatischen Bezügen betragen im Ganzen 88.833 fl. Die Ruhegenüsse werden mit 47,420 fl., und die Wartegelder mit 48,090 fl. bewilligt.

Außerdem stellt der Ausschuß den Antrag: 1. Es sei die k. k. Regierung aufzufordern, ein Gesetz vorzulegen, wonach bezüglich der Botschafter und Gesandten in Zukunft die für alle übrigen Staatsbeamten giltigen allgemeinen Pensions-Quiescenten- und Disponibilitäts-Normalien in Anwendung zu kommen hätten, ferner 2., daß alle Wartegelder und Ruhegenüsse in österreichischer Valuta ausgezahlt werden, ohne Rücksicht auf den Aufenthaltsort der Bezugsberechtigten. Ohne Debatte angenommen.

Die allgemeinen gesandtschaftlichen Dienstauslagen bei allen k. k. Missionen werden mit 146.000 fl. die besonderen Dienstesauslagen mit 34.055 fl. und die Reise- und Uebersiedlungskosten mit 106.000 fl. bewilligt.

Zur Deckung der Münz- und Wechselverluste werden 74.000 fl. und zur Deckung des Erfordernisses für die Percentualvorschüsse à 30 Percent zu den Bezügen des im Auslande fungirenden diplomatischen und Consularcorps 284.000 fl. als Extraordinarium fü. 1862 bewilligt.

Die sämmtlichen bei den diplomalischen Auslagen beantragten Ersparnisse betragen 112,710 fl., und es bleibt ein Erforderniß mit 1,273.500 fl.

Die Zulagen an Cardinal Silvestri und Cardinal Reisach in Rom im Gesammtbetrage von beinahe 16.000 fl. geben Anlaß zu einer Debatte.

Rechbauer verlangt abgesonderte Abstimmung über diese Posten. Dieselben werden mit Majorität bewilligt.

Man geht hierauf zur Berathung des Erfordernisses für die Consulate über.

Der Ausschuß stellt den Antrag für 30 General-Consulate, 2 Generalagentien, 62 Consulate und Vice-Consulate, 60 kleinere Consularämter, 13 Agentien 480.740 fl., für Pensionen und Quiescentengehalte 28.960 fl., für Gnadengaben 5150 fl., für 8 Consulareleven 7140 fl., für den Osservatore Triestino 1890 fl., für Bauauslagen 2780 fl., für Reisekosten und Diäten 5490 fl., für Münztransporte und Verluste 2660 fl., zusammen 548,000 fl. zu bewilligen.

Ein Minoritätsantrag will das Consularinstitut dem Handelsministerium unterordnen.

Der Antrag des Ausschusses wird angenommen. Der Antrag der Minorität wird abgelehnt. Sodann werden der Regierung fünf Wünsche in Bezug auf die Verbesserung des Consularwesens ausgesprochen.

Der letzte dieser fünf Wünsche geht dahin, daß österreichische Unterthanen, besonders wenn solche in gemeinnützigen Missionen im Auslande wirken, in Zukunft sowohl an den k. k. Consulaten als an den k. k. Gesandtschaften eine größere, den Gesandtschaften anderer Länder wenigstens gleiche Stütze finden mögen.

Das Gesammterforderniß des auswärtigen Amtes wird bewilligt mit 2,216.282 fl. und beschlossen, daß die in einer Abtheilung gemachten Ersparnisse dem Staatsschatze zu Gute kommen.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Justizministerium.

Die dritte Section des Finanzausschusses hat bezüglich des §. 16 der Bankstatuten das Princip der Drittelbedeckung angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Mai.

Ihre Majestät die Kaiserin haben den Kirchen zu Maranovich, Lostua, Campora, Postire della Brazza und Knin in Dalmatien namhafte Beträge zur Anschaffung von Kirchen-Paramenten und zu Kirchen-Reparaturen allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl sind heute Nachmittag von Prag nach Wien zurückgekehrt.

Se. k. Hoh. der Herr Erzherzog Albrecht wird in Kürze von Venetien bei Weilburg in Baden eintreffen. Wie es heißt, wird der Erzherzog, welcher zum Feldmarschall ernannt werden soll, sodann seinen bleibenden Wohnsitz in Wien nehmen.

Der Staatsminister Ritter v. Schmerling hat das Gesuch der Handels- und Gewerbekammer um Trennung des Kreises Trient von Deutschtirol und Einverleibung des ersteren in das österreichische Italien zurückgewiesen. In der Sitzung vom 30. April hat die genannte Kammer beschlossen, das nämliche Gesuch so oft zu erneuern, als sich eine günstige Gelegenheit darbieten würde.

Am 8. d. brachte die Salzburger Liedertafel und der Turnverein dem dort weilenden Staatsminister v. Schmerling eine Serenade und Fackelzug dar.

Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses haben gestern die Maifahrt nach Greifenstein unternommen.

Deutschland.

Aus Mainz, 7. Mai wird geschrieben: Heute belehrt uns ein an den Straßenecken angeschlagenes Placat, daß der Kaiser von Oesterreich den Erzherzog Wilhelm zum Gouverneur der Festung Mainz ernannt habe, und daß im übrigen die Verhältnisse der Festungsverwaltung dieselben bleiben, wie bisher. Gegen 11 Uhr Vormittags traf der Erzherzog hier ein. Von Biebrich kommend, ritt er über die Rheinbrücke daher. Er zog in das schöne Mainz ein, wo vor mehr als vierzig Jahren sein Vater, auf seinen Lorbeeren ruhend, gleichfalls als Bundesfestungsgouverneur so gern verweilt hatte. Er begab sich sogleich nach dem Schloßplatz. Die Bundesgarnisonstruppen waren in Parade aufgestellt. Nach der Parade begab sich der Erzherzog nach dem Gouvernementsgebäude, wo um halb ein Uhr die Officiere der Garnison, um halb zwei Uhr die hiesigen Beamten ihm vorgestellt wurden.

Mehrere Blätter veröffentlichen jetzt den Wortlaut des Vortrages, welchen die vereinigten holsteinischen Ausschüsse in der Bundestagssitzung vom 1. d. Mts. erstattet haben. Der Vortrag beschäftigt sich mit der Note des dänischen Bundestags-Gesandten vom 19. März d. J., in welcher derselbe Verwahrung dagegen eingelegt hatte, daß der Bundestag seine Competenz auf die nicht zum Bunde gehörigen Theile der dänischen Monarchie, namentlich auf das Herzogthum Schleswig ausdehne. Die vereinigten Ausschüsse weisen nach, daß es zu einer solchen Verwahrung an jeder Veranlassung fehlt, und daß die Akte, gegen welche dieselbe gerichtet ist, in dem Bundesrechte vollständig begründet ist.

Von der Gesammtzahl der preußischen Abgeordneten (352) waren in Berlin bis 8. d. M. 340 bekannt. Der Sieg der entschieden liberalen Parteien hat auch die kühnsten Erwartungen derselben überstiegen. Die Fortschrittspartei zählte im letzten Abgeordnetenhause 106 Mitglieder. Von diesen sind 105 wiedergewählt und von den neugewählten Mitgliedern, welche bisher nicht der Kammer angehörten (zwischen 70 bis 80), werden wenigstens 30 zur Fortschrittspartei zu rechnen sein. Auch die den Fractionen Schmelzer und Bockum-Dolffs angehörigen Abgeordneten sind fast ohne Ausnahme wiedergewählt. Von den Stimmen, welche die entschieden liberalen Fractionen gewonnen haben, ist die Mehrzahl der katholischen Partei, ein Theil der Fraction Grabow abgerungen. Die erstere hat im Ganzen etwa 20 Stimmen eingebüßt. Die meiste Sensation unter den Wahlvorgängen erregt es, daß der Minister v. d. Heydt, der sich sonst immer siegreich bei allen Wahlakten behauptet hat, diesmal in Elberfeld unterlag. Professor v. Sybel ist nicht als Candidat der Fortschrittspartei, sondern der sog. constitutionellen gewählt worden, jedoch blos von 114 Wahlmännern, indem 78 sich der Abstimmung enthielten.

Das „Vat." läßt sich aus Berlin schreiben, der König sei sehr düster und man spreche sogar davon, daß er zu Gunsten seines Sohnes abzudanken gesonnen sei.

Der Kronprinz von Preußen ist am 7. von London nach Berlin zurückgekehrt.

Aus Königsberg wird berichtet, daß trotz aller Warnungen die Auswanderungen preußischer Unterthanen, namentlich aus Westpreußen, nach Rußland noch immer kein Ende nehmen.

Wie aus Kassel, Freitag, 9. Mai, gemeldet wird, hat die Gensd'armerie zwischen Trysa und Ziegenhain, welche auf von der Verfassungspartei ausgegebene Flugblätter fahndete, dem Postboten von Frankfurt kommende verschlossene Pakete abgenommen und erbrochen, die gesuchten Flugblätter aber nicht gefunden.

Herr v. Dönniges ist zum bairischen Geschäftsträger bei der Eidgenossenschaft ernannt worden.

Der Erzbischof von München, die Bischöfe von Speyer, Würzburg und Regensburg haben am Dinstag die Reise nach Rom angetreten.

In der württembergischen Kammer der Abgeordneten hat die in Württemberg bestehende Fortschrittspartei bei den Präsidentenwahlen ebenfalls einen glänzenden Sieg errungen. Der gewählte Präsident und die beiden Vicepräsidenten gehören der entschiedenen Fortschrittspartei an.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. In der gestrigen Sitzung des Senats kam eine Petition des Erzbischofs von Rennes zum dritten und letzten Mal zur Verhandlung. Nach heftigen Debatten, bei denen sich besonders die Herren Ségur d'Aguesseau Larochejacquelein, Kardinal Mathieu für, die Herren Boulay de la Meurthe und Stourm gegen den erzbischöflichen Antrag ausgesprochen, nachdem die sehr gründlich und weitläufig anlegte Petition selber verlesen und von Herren Billault als Regierungs-Commissar aus practischen Rücksichten der höheren Administration bekämpft worden war, nahm der Senat den Antrag des Herrn Grafen Boulay de la Meurthe an und ging vermittels der Vorfrage über die Petition zur Tagesordnung über. Der Berichterstatter, Herr de Larochejacquelein, konnte, nachdem der Minister seine Rede gehalten, nicht mehr das Wort erhalten. — Der Aufenthalt des Königs und der Königin von Holland in Paris wird sich dem Vernehmen nach bis zum 14. d. M. erstrecken, an welchem Tage der erstere nach dem Haag zurückkehren, die Königin aber sich nach Stuttgart begeben wird. Gestern sind der Kaiser, die Kaiserin, der König und die Königin nach St. Cloud gegangen. — Dem auf der Reunionsinsel erscheinenden Journal „La Malle" ist wegen eines Artikels, der verletzende Insinuationen für einen der öffentlichen Dienste der Kolonie enthielt, eine Verwarnung ertheilt worden. — Die Aussteller der Insel Corsika haben die von ihnen nach London geschickten Gegenstände, nach Beendigung der allgemeinen Ausstellung der unter dem Patronate des kaiserlichen Prinzen stehenden Waisen-Versorgungs-Anstalt zum Geschenk gemacht. Der Minister des Innern nimmt das Geschenk an und spricht den betreffenden Personen dafür seinen Dank aus. — Marschall Magnan hat an alle „dissidirenden Logen und Maurer" ein Schreiben gerichtet, worin er zur Einigkeit mahnt und die Hoffnung ausspricht, daß er nicht zu Mitteln werde greifen müssen, die seinem Herzen als Großmeister und Maurer wehe thun würden. — General v. Goyon wird nun erst in der nächsten Woche in Paris eintreffen. — Herr Mirès hat sein Geschäftslokal in der Rue Richelieu, das bei der von den Liquidatoren veranstalteten Versteigerung von dem Madrider Bankier Salamanca angekauft worden war, wieder an sich gebracht. Er wird darin, umgeben von 10 seiner getreuesten früheren Beamten, „die neue Aera" mit einer Subscription für ein neues Actien-Unternehmen eröffnen.

Pariser Blättern zufolge wäre Marschall Pelissier von einer Gehirnstörung heimgesucht. Er soll in Algier eine Truppenrevue in Schlafrock und Nachtmütze abgehalten haben.

Belgien.

In der Sitzung der belgischen Kammer vom 7. d. hat Hr. Dumortier eine durch allseitigen Zuruf genehmigte Motion eingebracht, wodurch der Präsident ermächtigt wird, die Tagesordnung des Hauses für die nächste Zeit selbstständig anzusetzen und alle aufregenden und Parteifragen davon fern zu halten. „Der Gesundheitszustand unseres vielgeliebten Monarchen hat durchaus nichts Verzweifeltes", sagte der Antragsteller, „aber es ist nothwendig für uns, das Verhängniß der Fürsehung in Frieden abzuwarten." Damit sind die Antwerpener und die Angelegenheit des Obersten Hayez vorab von der Tagesordnung verbannt.

Großbritannien.

London, 9. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Layard als Antwort auf eine Interpellation Forsters, es sei mit Amerika ein befriedigender, gegen den Sclavenhandel gerichteter Vertrag abgeschlossen, welcher das gegenseitige Untersuchungsrecht gestatte. Disraeli beschuldigte die Regierung, daß sie fortwährend Zänkereien mit Frankreich anfange, statt eine versöhnliche Politik befolge. Das Ergebniß davon seien Rüstungen und Steuerlasten. Lord Palmerston fertigte ihn ironisch ab und betonte Englands freundschaftliche Beziehungen zu Frankreich und sämmtlichen anderen Mächten.

Die japanesischen Gesandten waren vorgestern in Woolwich, um das Arsenal zu besichtigen. Natürlich zeigte man ihnen alle dort aufgestellten Maschinen, Kanonen, Gewehre und Geschosse jeder Art und Zahl, wahrscheinlich weniger um sie zu amüsiren, als um ihnen zu zeigen, daß mit England nicht gut Kirschen essen sei. Die Herren betrachteten Alles mit sichtbarem Interesse und ihre Secretäre machten sich endlose Notizen, aber von Neugierde oder Staunen verriethen sie nicht das Geringste.

Italien.

Briefliche Nachrichten melden, daß Victor Emanuel in Florenz einen eisig kalten Empfang gefunden hat. Bei der Vorstellung der Behörden zeigte er sich sehr verstimmt, kurz angebunden und barsch. Die Florentiner legen ihm dies sehr übel aus. Bei dem Balle, welchen der Präfect des Abends zu Ehren seiner Anwesenheit gab, fehlten die meisten Eingeladenen.

Am 7. d. ist der König Victor Emanuel mit den Ministern nach Palermo gereist und hat dort wie in Neapel, wahrscheinlich in Folge ähnlicher Vorkehrungen einen enthusiastischen Empfang gefunden. Der Vicekönig von Aegypten ist nach Livorno weiter gereist.

Seit 25. v. M. bis 5. d. sind wie man dem „Vat." aus Mailand schreibt, aus der Lombardie allein 297 Mann ehemaliger neapolitanischer Regimenter, und zwar: 89 aus Mailand, 62 aus Monza, 58 aus Lodi, 47 aus Crema und 41 aus anderen Stationen desertirt. In Monza, Crema und Lodi wurde das Standrecht für Desertion proclamirt und drei Mann wurden bereits durch dasselbe in Monza zum Tode verurtheilt. die Desertion ist übrigens in der ganzen Armee so ungeheuer eingerissen und der republikanische Geist, hat sich Dank dem Element der Freischaaren, so sehr in der Armee eingenistet, daß die Regierung nicht mehr auf ihre Regimenter zählen kann.

Aus Anlaß der neulichen Tumulte in Monza, wo das Volk den Bischof insultirte und sich später gegen die Fabrikanten zu wenden drohte, wurde vom dortigen Militärcommandanten das Martialgesetz proclamirt. Jede Zusammenrottung ist strengstens verboten und es dürfen nicht mehr als drei Personen auf öffentlichen Plätzen in Unterredung sich aufhalten. Gegen die Dawiderhandelnden droht der Commandant mit Militärgewalt einzuschreiten.

Die Ablehnung des Commandos über das Genueser Freiwilligencorps von Seite Menotti Garibaldi's gibt viel zu reden. Man glaubt, Garibaldi habe befürchtet, daß sein Sohn dieser Aufgabe nicht gewachsen sei und habe ihn deßhalb veranlaßt, das Anerbieten abzulehnen.

Aus Bologna, 9. Mai, wird gemeldet: Der Kapitularvikar wurde zu dreijähriger, der Pfarrer Procolo zu einjähriger Haft verurtheilt.

Bezüglich der sogenannten ungarischen Legion schreibt man dem „Dresd. J." aus Turin, daß dieselbe ihrer Auflösung nahe sei. Schuld daran sind die Brutalitäten des Obersten Mayerodi, der seine Officiere mit Ohrfeigen tractirte. Der Rest der Legion, der in den Provinzen Basilicata und Bari gegen den Aufstand verwendet, hat dem General Lamarmora durch eine Deputation erklärt, daß die Legion jenes Kampfes, der ihre Interessen nicht berührt, müde sei. Lamarmora hat jedoch die Deputation sehr barsch empfangen und ihr mit Arrest und Kriegsgericht gedroht. In Folge dessen haben 63 Officiere und 317 Soldaten um ihre Entlassung gebeten.

In Neapel machen sich seit einiger Zeit Muratistische Umtriebe bemerkbar. Es werden Medaillen mit

dem Bildnisse Murats vertheilt (dieselben sind in Paris geprägt und zwar in der kaiserlichen Münze; Prinz Murat wollte auch geradezu Neapolitanisches Geld mit seinem Bilde und seiner Legende schlagen lassen. Das verweigerte der kais. Münz-Director), Geschichtsbücher über die Zeit von Joachim Murats Regierung verbreitet, und überhaupt alle möglichen Anstrengungen gemacht, hier eine Muratistische Partei zu schaffen. Die Französische Flotte im Golf von Neapel, die Vermehrung der Besatzung in Rom und das, wenn auch dementirte, so doch wirklich gestellte Anerbieten, den Römisch-Neapolitanischen Grenzdistrict zur Unterdrückung des Aufstandes zu besetzen, geben dieser Muratistischen Agitation eine gewisse Bedeutung. Muratisten arbeiten, die Königlichen kämpfen in den Provinzen noch immer für die Unabhängigkeit ihres Landes, und die Republikaner bemühen sich, in der Erwartung eines günstigen Augenblicks zum Losschlagen, die jetzige Regierung zu untergraben. Die Krisis in der Neapolitanischen Frage ist nicht mehr fern. Der Besuch des Königs Victor Emanuel wird die Entscheidung eher beschleunigen als verzögern.

Einer Correspondenz der Gazette de France aus Rom zufolge hat sich am 2. Mai Vormittags, während der Papst und der König von Neapel zu Porto d'Anzio am Ufer spazieren gingen, ein piemontesischer Kriegsdampfer auf Büchsenschußweite genähert und die italienische Flagge aufgehißt. Die päpstliche Artillerie und die anwesenden Zuaven baten, das Fahrzeug in den Grund schießen zu dürfen. Der Papst aber untersagte jede feindselige Erwiderung auf die Provocation. „Wenn ich anwesend bin — äußerte derselbe — darf man sich der Waffen nicht bedienen, und ich kann hier nur für sie beten." An dem weit erschallenden Rufe: „Es lebe Pius IX. Es lebe der Papst und König!" unter welchem nun die weißgelbe Fahne im päpstlichen Lager aufgezogen wurde, mochte der piemontesische Dampfer übrigens erkannt haben, daß da nichts für ihn zu suchen sei; er veränderte den Lauf und schlug den Weg nach Neapel ein.

Die französische Garnison in Rom hat, wie das „Pays" meldet, eine Verstärkung von Fußartilleristen und Artillerietrain erhalten. Diese Soldaten, welche bereits in Rom angekommen sind, dienen zur Vervollständigung einer Batterie des 4. Artillerieregiments und einer Compagnie der 4. Trainschwadron.

Der Papst soll kürzlich zu einem Belgier, der bei ihm eine Audienz erhalten, folgende Worte gesprochen haben: „Würde ich Rom verlassen, so lange sich die französische Besatzung nicht zurückgezogen, so wäre es eine Desertion; aber bliebe ich im Vatikan, wenn Victor Emanuel in Rom eingezogen, so käme dies einer Abdankung gleich."

Rußland.

Das „Journal de St. Petersbourg" vom 9. d. meldet: Ein kaiserlicher Ukas beauftragt die Staatsbank zur Vornahme des Billeten-Austausches gegen Gold und Silber vom 13. Mai angefangen. Der Preis der Edelmetalle gegen Kreditbillets wird successive bis zu dem Nominalwerth herabgehen; vorläufig werden goldene Halbimperiale gegen 570, Silber-Rubel gegen 110 Kopeken Papiergeld eingelöst; für den Monat August ist der Goldpreis auf 560, der Preis des Silbers auf 108 Kopeken bestimmt. Spätere Reductionen in den Metallpreisen wird ein Beschluß des Kaisers vorher bekanntgeben.

Türkei.

Der „Agr. Ztg." wird aus Bosnien geschrieben, daß die türkische Regierung daselbst die energischesten Maßregeln trifft, um dem Ausbruch eines Aufstandes der Christen vorzubeugen. Die christlichen Ortschaften werden auf das sorgfältigste überwacht, zahlreiche Streifpatrouillen fahnden nach verborgenen Waffen und Munition, jeder Verdächtige wird rasch in Gewahrsam gebracht, die österr. Grenze sorgsam wegen Einschmuggelung von Waffen bewacht, die Festungswerke von Bihać werden hergestellt und armirt u. s. w.

Afrika.

Ueber die Reise des Herzogs von Koburg theilt die „D.A.Z." aus einem ihr soeben aus Alexandrien und Triest zugegangenen Privatbriefe aus Omkullu oder Umkullu bei Massaua vom 1. April d. J. Nachfolgendes mit: „Endlich hat sich die Aufregung, in welcher sich die Bewohner von halb Habesch befunden haben, einigermaßen gelegt. Se. Hoheit der Herzog ist hier angelangt. Wie bereits bekannt, verzögerte sich die Reise der Gesellschaft, weil das für den Herzog bestimmte englische Schiff „Odin" um etwa 14 Tage später in Suez eintraf, als man geglaubt hatte. Am 29. lief der „Odin" in Massaua ein begrüßt von den Kanonen des schwächlichen Fort, da der hiesige Statthalter gebührend begrüßt worden war. Die ganze Gesellschaft ist im besten Wohlsein angelangt und bei dem sehr gesunden Klima der noch zu bereisenden Gegenden steht zu hoffen, daß das schöne Unternehmen durch keine Krankheit gestört werde. Noch heute gedenkt Se. Hoheit nach dem Innern aufzubrechen, und zwar, dem alten Plan gemäß, nach den Mensa- und Bogosländern. Ob indeß dieser Plan nicht einige Abänderungen erleiden wird, steht dahin. Die biederen Abyssinier muthmaßen die allersonderbarsten Dinge von der Expedition. Man vermag sich gar nicht zu erklären, daß ein Sultan aus reiner Wissenslust eine so weite und beschwerliche Reise unternehmen solle. Das ohnehin in dem Character dieser Leute liegende Mißtrauen ist jetzt noch bedeutend gesteigert: zwei englische Kriegsschiffe im Hafen von Massaua und gegen dreißig Europäer — das ist den guten Leuten doch zu viel! Nun waren zufällig schon vorher in dem sonst so wenig besuchten Orte auch noch drei Engländer, drei Franzosen und vier Deutsche angekommen, meist in der Absicht, ihr Glück in Habesch zu suchen, natürlich rechnet man auch diese zu den Leuten der Expedition und bildet sich womöglich ein, das sich alle Europäer zusammenthun und Habesch mit Heeresmacht angreifen wollen! Die Großen des Reichs sind verständiger, sie erwarten (aber natürlicherweise große) Geschenke vom Herzog; der „Heilo," der Statthalter v. Hamaseen, ist gerade jetzt nach den Mahrialändern gereist und der Statthalter von Dietjasch Sachlu gerade jetzt gegen die Bogosländer aufgebrochen, um — dort Tribut einzunehmen. Diese Reisen sind aber wohl nicht ganz zufällig, und selbstverständlich haben beide Hoheiten die Absicht, den deutschen Sultan zu begrüßen. Die Frau Herzogin von Koburg ist mit den sie begleitenden Damen, den Hofherren und den Dienern so gut als möglich hier in Massaua eingerichtet worden. Der englische Konsul stellte der hohen Frau seinen neuerbauten Strohpalast zur Verfügung, und die gerade in Massana anwesenden Banianen beeifern sich, „das Haus des Bruders ihrer Königin" so gut als möglich auszuschmücken. Sie gaben von ihrem Seidenzeug her und drapirten die Wände nach ihrem Geschmack auf eine mehr eigenthümliche als ansprechende Weise. Nach europäischen Begriffen ist die Wohnung der Herzogin mangelhaft im höchsten Grade. Allein die hohe Frau findet sich mit bewundernswürdiger Anspruchslosigkeit und Geduld in Afrika, und mit Mannesgelassenheit erträgt sie alle Beschwerden. Der jagende und beobachtende Theil der Gesellschaft wird viel zu thun bekommen. Dr. Brehm hat die Zeit seines vorhergehenden Aufenthalts so viel als möglich benutzt, um Land, Leute, Thiere und Jagdgründe so gut als möglich kennen zu lernen. Er fand in den von ihm bereits besuchten Gegenden ein verhältnißmäßig sehr reiches Jagdgebiet und wird nun die Führung der Jagdgesellschaft mit der wünschenswerthen Sicherheit übernehmen. Löwen und Leoparden werden jedenfalls nicht fehlen; minder günstig ist die gegenwärtige Zeit für die Jagd auf Elephanten, denn diese Thiere gehen dem Grünen nach und halten sich daher jetzt fast nur im Hochgebirge auf, wo es eben so schwierig ist, sie aufzusuchen als sie zu jagen. Antilopen der verschiedensten Art giebt es in Fülle; Trappen sind häufig, Hasen und Hühner gemein; Hyänen umheulen allnächtlich sogar das Haus der Herzogin. Die vielfachen Geschäfte behindern mich heute in weiteren Mittheilungen, dem die Ordnung der Reiseeinrichtung verlangt alle Kräfte und alle Hände; auch die kleinste Sache, welche hier gekauft werden muß, verlangt besondere Boten und einen für Europäer unglaublichen Aufwand von Worten. Schon in Massaua ist so gut wie gar nichts zu finden und in Umkullu sind wir auf die rohesten Produkte des Landes beschränkt."

Zur Tagesgeschichte.

Wien. Das von der niederösterr. Statthalterei concessionirte Dienstmannschafts-Institut wird seinen Statuten gemäß vorerst nur ein Bureau in der inneren Stadt zur Ueberwachung des Geschäftsganges errichten, und einstweilen auch nur 60 Individuen zur Dienstverrichtung aufnehmen. Jeder Dienstmann hat eine Caution von 30 fl. zu erlegen, welche in der Sparkasse angelegt und worüber die betreffenden Bücheln in der Institutskanzlei deponirt bleiben. Garantie hiefür bietet überdies noch die vom Institute geleistete Caution von 5000 fl. in Staatsobligationen. Die Mannschaft verrichtet alle Dienstleistungen, die nicht in den Ressort irgend einer Genossenschaft fallen. Sie erhält eigene Kleidung mit einem Schilde auf der Kappe und auf der Brust, und darf Niemand die obligate Dienstleistung verweigern. Der geringste monatliche Lohn eines Mannes beträgt 22 fl., welcher ihm anticipando ausbezahlt wird. Für nachlässige und schlechte Besorgung von Geschäften wird den Dienstmännern die Zahlung eines Pönales von 30 kr. bis 2 fl. auferlegt, von welchen Beträgen für die Vertrauenswürdigsten jährliche Prämien creirt werden. Die Dienstdauer erstreckt sich von 7 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends im Sommer, und bis 6 Uhr Abends im Winter. Das Institut selbst leistet Entschädigung bis zum Betrage von 30 fl., wenn durch ein Verschulden von seiner Seite der Partei ein Schaden zugefügt wird. Der Preißtarif wird seiner Zeit vom Institute bekannt gegeben werden.

** In Teschen wurde vor einigen Tagen ein Mann wegen Verkaufs ausländischer Lose (es waren Lose der sächsischen Classenlotterie) zu 12.000 fl. Geldbuße verurtheilt.

** In Graz soll, wie wir in der „Tagespost" lesen, ein Dilettant eine „Ewigkeitsuhr" erfunden haben, welche das gewöhnliche Aufziehen entbehrlich macht und nach sorgfältiger unverrückbarer Aufstellung und Einrichtung ohne weiteres Zuthun fortwährend im Gange bleibt. Dieselbe ist beim Industrie- und Gewerbeverein in Graz ausgestellt.

** Wie die „Preßburg. Ztg." erfährt, wurde in der Nacht vom 1. bis 2. d. M. die Karriolpost zwischen Neuhäusel und Komorn räuberisch angefallen, der Postillon nebst einem zweiten Individuum ermordet, aus dem Postwagen aber ein sehr namhafter Betrag (angeblich 20.000 fl.) geraubt.

** Die Geschichte des zweimal verkauften Kreditloses hat endlich ihre Erledigung auf gütlichem Wege gefunden. Die betheiligten Partrien und ihre Vertreter erklären in dem „P.Ll.", daß sie nach der eingehendsten Untersuchung des Sachverhaltes die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der zweimalige Verkauf desselben Loses nur in Folge eines unglücklichen Irrthumes stattgefunden habe, aus welchem der Firma A. Morgenstern und Komp. unter keinen Umständen irgend ein Vortheil hätte erwachsen können, da es sich nicht um einen Promessenverkauf sondern um eine effective Uebergabe eines und desselben Loses handelt; die Ehrenhaftigkeit der genannten Firma könne daher nicht im Entferntesten in Zweifel gezogen werden.

** Professor Mommsen ist in Spalato eingetroffen, um im Auftrage der berliner Akademie die Genauigkeit der bisher veröffentlichten römischen Inschriften an Ort und Stelle zu erheben.

* Das Programm eines für den 1. Mai d. J. im Saal „du cercle des Sociétés savantes" zu Paris von Polen veranstalteten Concertes nennt als den Concertgeber H. Adolf Helcel und als Mitconcertanten Frl. Mathilde Płodowska, (beide Namen aus früheren Opernengagements in Italien und Gesangproductionen bekannt), den Pianisten und Musikschriftsteller H. Adalbert Sowiński, den ersten Violinisten an der kaiserl. Akademie H. Telesiński und ersten Cellisten an derselben H. Norblin. Compositionen von Allard, Chopin, Moniuszko, Norblin, Rossi, Rossini, Sowiński und Verdi kommen zur Ausführung.

Der frühere Warschauer Operndirector und bekannte Compositeur J. F. Dobrzyński hat zu der librettirten Dichtung Mickiewicz' „Wallenrod" eine Musik geschrieben, deren bis jetzt bekannte Episoden sehr beifällig aufgenommen wurden. Für diese seine neueste Oper ist ein willkommenes Ereigniß die neuerdings ausgeführte italienische Uebersetzung der Dichtung, die ebenfalls leicht nach dem wenig im Original ändernden polnischen Muster zu einem Libretto wird umgestaltet werden können. Bekanntlich existiren auch gute französische Uebersetzungen Konrad Wallenrod's von Christian Ostrowski und, wenn wir uns recht erinnern, Loisson, nach welcher schon früher ein Libretto gearbeitet worden, das seinerzeit Scribe zugeschickt wurde. Moniuszko wiederum ist eben daran, den ersten Theil einer anderen Schöpfung desselben Dichters „Dziady" (Ahnen) in Musik zu setzen.

Vom 1. Juli d. J. an wird der bekannte Schriftsteller und Redacteur der „Gazeta Polska" J. J. Kraszewski in Warschau eine neue literarische neun Bogen starke Wochenschrift für Wissenschaft und Kunst unter dem Titel „Przegląd Europejski" (Europäische Revue) herausgeben.

** In Kamena hat sich am 22. v. Mts. ein höchst interessantes Naturereigniß begeben. Nachmittags gegen halb fünf Uhr erhob sich ein Wind, welcher dunkle Wolken vor sich herjagte. Binnen wenigen Minuten steigerte sich die Luftströmung zu einem förmlichen Orkan, welcher die Bäume bis zu Boden beugte und theilweise umbrach. Während des Sturmes fielen fremdartige Würmer aus der Luft auf die Erde, oder wurden vielmehr durch die Windstöße umhergeschleudert. Die Würmer, welche die Landleute allgemein fallen sahen, fanden sich in zahlreicher Menge vor, waren 2 bis 3 Zoll lang, auch noch länger, von der Dicke eines starken Kinderfingers, und an beiden Enden gleichmäßig spitz zulaufend. Die Dauer dieser Erscheinung mochte etwas über 20 Sekunden betragen haben. — Der Sturm währte auch nach dem Verschwinden der Wolken noch einige Zeit fort. Die Temperatur war bedeutend gesunken. (Bul.)

** [Für Palast und Hütte.] „Unterhaltungen am deutschen Herd." — Mit Vergnügen machen wir auf diese, seit Anfang dieses Jahres bei C. A. P. Borndrück in Neusalza (Köngr. Sachsen) erscheinende neue „illustrirte Wochenschrift" (Preis vierteljährlich 13 Sgr.) aufmerksam. Die uns vorliegenden acht Nummern gewähren durch ihren anziehengen, gewählten Inhalt eine Unterhaltung der angenehmsten und lautersten Art und die Bürgschaft des gedeihlichen Fortganges eines Unternehmens, welches die wärmste Empfehlung verdient; denn es erstrebt, nicht allein den Familienkreisen eine würdige und geschmackvolle Unterhaltung, welche auf Geist und Gemüth vortheilhaft einwirkt, zu bieten, sondern auch „deutsche Sitte und Gesinnung zu pflegen und das Nationalbewußtsein zu kräftigen." Das Blatt wirkt wacker in dem angegebenen Sinne, wofür es vielseitige Theilnahme und Unterstützung finden möge. Von den bisher erschienenen Original-Erzählungen erwähnen wir rühmend: „Die Macht des Vorurtheils" und: „Ein Frauenleben." Besonders Interesse bieten: „die Sittenbilder aus dem socialen Leben" (Proceß Dumollard ꝛc.); die Rubrik: „Länder- und Völkerkunde" (Eine Krokodiljagd in Afrika, die Sklaverei in den nordamerikanischen Freistaaten, der Niagarafall, ein Concert auf einer Südsee-Insel ꝛc.); die Mittheilungen aus dem Reiche der „Naturwissenschaften" (Das Athem der Eier, die mimischen Blamen, die Musik und die Thiere, aus dem Leben der Ameisen, die Kartoffelkrankheit, eine Bienenschlacht ꝛc.); ferner die Artikel: die Wiederbelebung Scheintodter und: die Verfälschung des Bieres. Die „Deutschen Blätter" besprechen vaterländische Angelegenheit vom freisinnigen Standpunkt aus. — Da auch die Ausstattung des Blattes geschmackvoll ist, dürfte es bald zahlreiche Freunde finden in „Palast und Hütte."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 12. Mai.

* In der Sitzung der Balneologischen Commission im hiesigen Gelehrtenverein vom 2. d. verlas Dr. Zieleniewski ein Referat über den Stand der Heilquellenanstalt Krynica von 1861 in statistischer, therapeutischer, metereologischer und administrativer Hinsicht. Die Badesaison besuchten 384 Familien mit 974 Personen, von denen 124 Fam. dem Königreich Polen angehörten. Die Heilsamkeit des Gesundbrunnens bezeugen viele Genesungsfälle. Den Sommer hindurch besuchten den Ort 14 Aerzte. Die Zahl der Wohnungen hat sich auf 320 vermehrt. Ein neues schönes Hotel ist erbaut, neue Spaziergänge angelegt, die früheren regulirt und durch Baum- und Strauchpflanzungen verschönt. Noth thuen die schnelle Anlage eines neuen Badehauses, ein größerer Comfort in den der Regierung angehörigen Wohnungen, besonders Versehung derselben mit vollständigem Bettzeug, was sicher in diesem Jahr geschehen wird und die (bereits angebahnte) Einrichtung einer eigenen israelitischen Restauration. H. Szalay ist es laut eingegangener Meldung endlich geglückt, die Auswechslung von 14 bäuerlichen Grundparcellen zu bewirken, wodurch die Anstalt in Szczawnica erweitert wird und einen Park gewinnt. Unter anderem wird die Schrift Dr. Gogojewicz' „die Heilquellen in Żegestów" (Breslau 1861) vorgelegt.

Eine arme Frau, Elisabeth Jarokowska, fand hier unlängst einen nicht geschlossenen Reisekoffer, welcher außer Büchern und Kleidern auch Geld enthielt. Unversehrt übergab sie ihn einem Kloster zur Verwahrung, von wo er mittels der vorgefundenen Adresse wieder in die Hände des Eigenthümers, eines hiesigen Studenten, der ihn auf dem Rückwege vom Eisenbahnhof verloren hatte, überging. Redlichkeit bei Armuth ist so hoch zu schätzen, daß ein Beweis davon wohl der öffentlichen Erwähnung werth ist.

†† Vorgestern wurden drei Knaben bei dem Diebstahl von Schienenschrauben auf der Nordbahn betreten. Sie ergriffen die Flucht, doch gelang es Einen der jugendlichen Bösewichter, welche bereits fünfzehn Schranben herausgedreht hatten, zu ergreifen. Der Schaden, welcher ein unabsehbares Unglück herbeiführen konnte, wurde sogleich wieder gut gemacht.

* Für die Lotterie der Agronomischen Ausstellung in Tarnów vom 4. — Juni sind Lose zu 2 fl. ö. W., sowie für die ebendort veranstaltete Gewinnstlotterie zu Gunsten der Weichselüberschwemmten vom 4. Juni Lose zu 30 kr., im hiesigen Bureau des Krak. Agronomischen Vereins (Schusterstr. Nr. 335/6) vorräthig. Ebenso in der Administration des „Czas."

In den letzten Tagen des verwichenen Monats ereigneten sich, der „Gaz. Lw." zufolge, im Żolkiewer Kreis zwei Fälle von Feuersbrünsten durch Gewitterschlag. Am 26. v. schlug der Blitz in Tuturkowice in den Stall des Grundbesitzers Michael O., in Folge dessen der Stall mit 25 Pferden und die Remise mit Wagen und Geräthschaften, zusammen 3000 fl. ö. W. an Werth, verbrannten; Tags darauf in das Wohnhaus des Landmanns Hyacynth M. in Madziarka, das mit allen Wirthschaftsgebäuden, dem ganzen Getreidevorrath und verschiedenem Geräth das Opfer der Flammen wurde.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Lotto-Anlehen vom Jahre 1860.] Das k. k. Finanzministerium hat alle mit der Durchführung des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 betrauten Kassen und Behörden angewiesen, nunmehr definitiv abzuschließen, die vorhandenen Obligationen an die Univerfal-Staatsschuldenkasse einzusenden und von nun an kein auf dieses Anlehen beziehendes Einschreiten, wenn es die Nachsicht des Verfalls der Kaution oder die Bewilligung zur Nachtrags-Einzahlung einer oder mehreren Raten bezweckt, willfahrend zu erledigen.

Breslau, 8. Mai. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 85	80	70 — 75
Gelber "	81 — 83	79	70 — 75
Roggen	59 — 60	57	53 — 56
Gerste	36 — 39	35	32 — 34
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	54 — 58	50	44 — 47
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Wadowice, 8. Mai. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 5.45 — Roggen 3.22 — Gerste 2.70 — Hafer 1.29 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.15 — 1 Klafter hartes Holz 6.— — weiches 4.— Futterklee —.— — 1 Zentner Heu—.50 — 1 Zentner Stroh —.56.

Wien, 6. Mai. Der Austrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Marxer-Linie) betrug:

1072 ungar., 1402 galiz., 197 inländ., zusamm.	2671	St. Ochsen
davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern „	1622	" "
" " von Landfleischern „	995	" "
außer dem Markte angekauft „	14	" "
unverkauft gingen aufs Land „	40	" "
wie oben „	2671	" "
Im ganzen gingen aufs Land „	1035	" "
hier blieben „	1636	" "

Schätzungsgewicht pr. Stück: 530 — 700 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 140.— — 210.— — pr. Centner 26.— — 29.50 öst. Währ.

Paris, 9. Mai. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.80. — 4½perc. Rente 98. — Staatsbahn 530. — Credit-Mob. 843. — Lombarden 606.

Haltung unbelebt.

Consols 92½ coupon détaché gemeldet.

London, 9. Mai. Consols 92½ excl. coup. — Wien 13.40.

Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf: 2[illegible],048.580 Pf. St., Barvorrath: 17,265.745 Pf. St.

Hamburg, 10. Mai. Credit-Actien 82½. — National-Anl. 63. Sehr beschränkt.

Amsterdam, 10. Mai. Dort verzinsliche $72\frac{3}{16}$. — 5percent. Met. $50\frac{9}{16}$. — 2½perc. Metall. 26¼. — National-Anlehen $59\frac{7}{16}$. — Wien —

Berlin, 10. Mai. Freiw. Anl. 100⅞. — 5perc. Met. 54½. — 1854er Lose 77. — Nat.-Anleihe 64¼. — Staatsbahn 138. — Credit-Actien 83. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 62¾. — Wien 76¼.

Frankfurt, 10. Mai. 5percent. Metll. 52¾. — Wien 88⅞. — Bankactien 749. — 1854er Lose 74⅝. — National-Anlehen 62½. — Staatsbahn 241½. — Cred.-Act. 193. — 1860er Lose 75. — Anlehen 1859 70⅜.

Krakauer Cours am 10. Mai. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 112 verlangt, fl. p. 110 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 351 verlangt, 351 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 77 verlangt, 76 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 132 verlangt, 130 bez. — Russische Imperials fl. 10.80 verl., 10.65 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.56 verlangt, 10.46 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.30 verl., 6.20 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.28 verl., 6.18 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82¾ verl., 82 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86⅔ verl., 85⅚ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 72¾ verlangt, 71¾ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 84½ verl., 83½ bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 238 verl., 236 bez.

Neueste Nachrichten.

Nach der „Wiener Correspondenz" ist die Rückäußerung des Wiener Cabinets auf die Mittheilung des preußisch-französischen Vertragsabschlusses am 9. d. nach Berlin abgegangen.

In einer am 10. d. abgehaltenen Bundessitzung haben Oesterreich und Preußen beantragt Kurhessen um die Sistirung des eingeleiteten Wahlverfahrens zu ersuchen. Kurhessen verlangte nach der Geschäftsordnung eine Berathung des Ausschusses.

Hannover, 10. Mai. In der Deputirtenkammer stellte Schatzrath Bothmer den genügend unterstützten Urantrag, die Regierung möge sofort die Verordnungen aufheben, welche Exminister von der Ständeversammlung ausschließen.

Weimar, 10. Mai. Der heut tagende, von allen Gauen Deutschlands zusammengeströmte Congreß der Deutschen Eisen-Industriellen erklärte sich für 8 Silbergroschen Roheinsenzoll und 1 Thaler 7 Groschen Stabeisenzoll unter Voraussetzung großer Eisenbahnbauten und Fallenlassen der lästigen Bergwerksabgaben.

Auf Lindheims Antrag wurde das Amendement angenommen: es sei eine Revision des ganzen Vertrages unter Hinzuziehung der Industriellen selbst vorzunehmen, weil man die Uebergehung der Betheiligten nicht billigen könne.

Brüssel, 9. Mai. Der heutige belgische „Moniteur" meldet: Es ist keine bemerkenswerthe Aenderung im Befinden des Königs eingetreten. Die Nacht war nicht schlecht. Die Frau Erzherzogin Charlotte ist gestern Abends eingetroffen.

Brüssel, 10. Mai. Dem „Moniteur belge" zufolge ist der Gesundheitszustand des Königs im Allgemeinen befriedigender. Seit gestern zeigt sich eine Besserung in der Affection der Lunge.

Turin, 10. Mai. Die erste Sitzung des Parlaments wird am 1. Juni stattfinden.

Mostar, 8. Mai. Von dem am 5. d. M. bei Salmo (Zalum) durch die Montenegriner geraubten Pferden wurden durch die Baschi-Bozuks und Lokal-Panduren 250 Stück eingebracht. Bei diesem Anlasse kam es zu einem Gefechte, in welchem 7 Montenegriner, ferner 3 Türken und 2 Christen todt auf dem Platze blieben. Bei der Ankunft Derwisch Pascha's zerstreute sich alles; die Straße nach Krstac ist wieder frei.

Triest, 10. Mai. (Ueberlandspost mittelst Lloyddampfer „Pluto" mit Nachrichten aus Calcutta bis 8. und Singapore bis 7. April, aus Batavia bis 31. März reichend.) Im östlichen Theile Java's herrscht Hungersnoth und der Preis des Reises ist verdoppelt. Piraten sollen Monado geplündert, die Regierungsämter und Kassen ausgeraubt und 200 Personen gefangen fortgeführt haben.

Hongkong, 31. März. Aus Shanghai vom 22. März wird gemeldet: Die Shanghai bedrohenden Taipings wurden abermals weiter zurückgetrieben und stehen jetzt 12 Meilen entfernt. Sie erlitten neuerdings Schlappen, und ein englisches Kanonenboot vernichtete gegen 200 Boote mit Verstärkungen und Provisionen. In Nanking herrscht fortdauernde Hungersnoth. Die kaiserlichen Truppen stehen am Nordufer des Yangtsekiangs und beherrschen den Fluß. In Yeddo wurde auf den zweiten Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein mißlungener Mordversuch gemacht. Mehrere Japanesen wurden von ihrer Behörde scharf bestraft, weil sie ein christliches Gotteshaus betraten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. Mai.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Karl Fürst Jabłonowski, Felix Graf Morski aus Galizien. Augst Graf Münster aus Posen. Dominik Kaspar, k. k. Fin.-Bez.-Dir., aus Neusandez. Victor Brzeski, k. k. Notar, a. Kenty.

Amtsblatt.

Nr. 3685. pr. **Kundmachung** (3767. 1-3)

des galizischen Statthalterei-Präsidiums.

Ueber die Activirung der k. k. Statthalterei-Commission in Krakau und der Kreisbehörde in Wadowice.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. November v. J. anzuordnen geruht, daß die Oberste politische und administrative Leitung des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau und den Herzogthümern Auschwitz und Zator in den Händen eines in Lemberg residirenden General-Gouverneurs vereinigt, und diesem zwei von einander unabhängige politische Landesbehörden in Lemberg und Krakau unterstellt werden.

Die Amtswirksamkeit der zu errichtenden Landesbehörde in Krakau hat die Stadt Krakau, den dermaligen Krakauer Kreis, dann die Kreise Rzeszów, Tarnów und Sandez zu umfassen, wogegen jene der k. k. Statthalterei in Lemberg auf den östlichen Theil des Landes beschränkt werden wird.

In Anbahnung des Ueberganges zu dieser Einrichtung der politischen Verwaltung, geruheten Seine k. k. Apostolische Majestät die Einrichtung einer Statthalterei-Commission in Krakau, und die provisorische Wiederherstellung der k. k. Kreisbehörde in Wadowice mit ihrem vorbestandenen Wirkungskreise und Amtsbereiche anzuordnen.

Diese k. k. Statthalterei-Commission, sowie die k. k. Kreisbehörde in Wadowice, tritt mit dem 29. Mai 1862 in Wirksamkeit.

Dieses wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die k. k. Statthalterei-Commission in Hinkunft die politische Geschäfts-Verwaltung in dem zugewiesenen Amtsbereiche nach dem Wirkungskreise der k. k. Statthalterei in Lemberg, mit Ausnahme einiger der Letzteren vorbehaltenen Angelegenheiten, zu versehen hat.

Von dem k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 5. Mai 1862.

N. 3685. **Obwieszczenie.**

C. k. galic. Prezydyum Namiestnictwa.

Względem ukonstytuowania komisyi namiestniczéj w Krakowie i władzy obwodowéj w Wadowicach.

Jego c. k. apostolska Mość raczył najwyższem postanowieniem z dnia 19 listopada r. z. najłaskawiéj rozporządzić, aby najwyższa polityczna i administracyjna władza królestwa Galicyi i Lodomeryi wraz z wielkiem księstwem Krakowskiem i księstwami Oświęcimem i Zatorem była w ręku rezydującego we Lwowie jeneralnego Gubernatora, a temu podporządkowane zostały dwa podwładne a niezawisłe polityczne rządy krajowe we Lwowie i w Krakowie.

Zakres czynności nowego politycznego rządu krajowego w Krakowie ma się rozciągać na miasto Kraków, teraźniejszy obwód krakowski i obwody rzeszowski, tarnowski i sandecki, zaś czynność urzędowa Namiestnictwa we Lwowie ma się ograniczyć na wschodnią część kraju.

By przygotować przejście do tego urządzenia politycznéj administracyi, raczył oraz Jego c. k. apostolska Mość rozporządzić najłaskawiéj ustanowienie komisyi namiestniczéj w Krakowie, tudzież prowizoryczne przywrócenie władzy obwodowéj w Wadowicach, z dawniejszym swym zakresem czynności i okręgiem urzędowym.

Wspomniona c. k. komisya namiestnicza w Krakowie i c. k. władza obwodowa w Wadowicach rozpoczynają działalność z dniem 29. Maja b. r.

Co się podaje z tym dodatkiem do ogólnéj wiadomości, iż na przyszłość komisya namiestnicza w Krakowie wykonywać ma w przydzielonym okręgu urzędowym polityczną administracyę według zakresu działania c. k. Namiestnictwa we Lwowie, wyłącznie niektórych temuż pozostawionych czynności.

Od Prezydyum c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 5 maja 1862.

N. 6788. **Kundmachung.** (3768. 1-3)

Der Tabak- und Stempel-Subverlag zu Saybusch (Żywiec) im Wadowicer Finanz-Bezirke wird im Wege der öffentlichen Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte dem geeignet erkannten Bewerber, welcher die für das h. Aerar günstigsten Bedingungen stellt, verliehen werden.

Der Verkehr betrug im J. 1861 an Tabak 63,764 Pfd. im Werthe von 40,248 fl. 35 kr., an Stempelmarken minderer Classe 2667 fl. 76 kr.

Die mit der vorschriftsgemäßen Stempelmarke, mit der Nachweisung der Großjährigkeit, dem obrigkeitlichen Sitten- und Vermögenszeugnisse und dem Vadium von 100 fl. oder dem bezüglichen Kassa-Erlagsscheine versehenen schriftlichen Offerte sind bis einschließig 26. Mai 1862, 6 Uhr Abends bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice zu überreichen.

Der Erträgniß-Ausweis, sowie die näheren Bedingnisse sind bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice und bei der Hilfsämter-Direction der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzusehen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 26. April 1862.

N. 6627. **Licitations-Ankündigung** (3732. 1-3)

Am 26. Mai 1862 wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów die Licitation zur abgesonderten Verpachtung der Religionsfondsgüter in Bierówka mit Niepła und dann Chrząstówka auf die Dauer von acht Jahren, drei Monaten und sieben Tagen, d. i. vom 24. Juni 1862 bis Ende September 1870 abgehalten werden.

Die Nutzungs-Objecte dieser Religionsfonds-Güter bestehen:

A. Auf dem Religionsfondsgute Bierówka mit Niepła:

a. in Grundstücken, wovon:

α. 235 Joch 1480 □° Acker,
β. 4 „ 1560 „ Gärten,
γ. 39 „ 142 „ Wiesen,
δ. 2 „ 230 „ Teiche,

Zusammen 282 Joch 212 □°

b. in der Propinationsgerechtsame;

c. in der Benützung der vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäude.

B. Auf dem Religionsfondsgute Chrząstówka:

a. in Grundstücken; wovon:

α. 125 Joch 951 □° Acker,
β. 21 „ 297 „ Wiesen,
γ. 19 „ 97 „ Hutweiden,

Zusammen 165 Joch 1345 □°

b. in der Propinationsgerechtsame;

c. in der Benützung der vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäude.

Hiebei wird bemerkt, daß der mit 23. Juni 1862 austretende Pächter an Inventarialanbau

A. auf dem Religionsfondsgute Bierówka mit Niepła

a) 28 Koretz 20 Garnetz Winterweizen,
b) 39 „ 28 „ Winterkorn,
c) 26 „ — „ Gerste,
d) 115 „ 24 „ Hafer,
e) 27 „ 16 „ Haiden,
f) 1 „ 24 „ Erbsen,
g) 2 „ — „ Bohnen,
h) 1 „ 5 „ Hanfsamen,
i) 1 „ 17 „ Klee;

B. auf dem Religionsfondsgute Chrząstówka

a) 17 Koretz 10 Garnetz Winterweizen,
b) 26 „ 25 „ Winterkorn,
c) 15 „ — „ Gerste,
d) 36 „ 8 „ Hafer,
e) 7 „ 8 „ Haide,
f) 1 „ 16 „ Erbsen,
g) 1 „ — „ Hanfsamen,
h) — „ 24 „ Leinsamen,

zurückgelassen hat, welcher nach dem wirklichen Befunde gegen Reluirung übergeben werden wird.

Die Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów eingesehen werden.

Die wesentlichsten sind:

1. Der Ausrufspreis des einjährigen Pachtschillings beträgt für das Religionsgut Bierówka mit Niepła 1270 fl., für das Religionsfondsgut Chrząstówka 636 fl. Die Caution in der Höhe des halbjährigen Pachtschillings zu leisten, die Pachtzinsraten sind vierteljährig decursive zu zahlen.
2. Die Patronatsauslagen, die Grund- und Haussteuer sowie die dem Pachtgeber vorgeschriebene Einkommensteuer trägt der pachtgebende Fond, die übrigen Steuern und Lasten hat der Pächter zu tragen.
3. Die Herstellung und Erhaltung der Gebäude liegt dem Pächter ob.
4. Wenn sich der Pächter wird angelegen sein lassen, die Vertragsbedingnisse gewissenhaft zu erfüllen und die Ertragsfähigkeit des Pachtobjectes zu heben, so stellt ihm die Staatsverwaltung die Erneuerung des Vertrages in Aussicht.
5. Bis znm Beginne der mündlichen Verhandlung werden auch schriftliche gehörig versiegelte mit der Stempelmarke pr. 36 kr. versehene und mit 10% Vadium belegte Offerte angenommen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 25. April 1862.

N. 6626. **Edict.** (3747. 2-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem abwesenden dem Wohnorte nach unbekannten Johann Starowiejski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider denselben Magdalena und Franz Raczyńskie, dann die Masse des Pantaleon Foltański eine Klage auf landtäfliche Löschung des Urtheils des bestandenen k. k. Landrechtes zu Tarnów dto. 30 December 1803 Z. 12582 der hieraus für den Geklagten auf dem Gute Zawadka górna zu Folge Auftrags des k. k. Landrechtes zu Lemberg dto. 12. Juli 1803 dom. 54 pag. 234 n. 23 on. haftenden Forderung von 3000 flp. sammt 5% Interessen vom 17. August 1797 Gerichtskosten pr. 9 fl. 27 kr. und Sequestration der Einkünfte aus dem Lastenstande des Gutes angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung eine Tagsatzung auf den 8. Juli 1862 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wird, wozu beide Theile unter Strenge des §. 25 G. O. vorgeladen werden.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Johann Starowiejski unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Balko mit Substituirung des Advokaten Dr. Biesiadecki als Curator bestellt mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 14. April 1862.

N. 6178. **Edykt.** (3750. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski otwiéra krydę przeciw tarnowskiemu handlarzowi skór Salomonowi Bernsteinowi, a to co do ruchomego gdziekolwiekbądź, zaś co do nieruchomego w krajach koronnych, dla których ces. patent z dnia 20go listopada 1852 Nr. 251 Dz. praw Państ. jest obowiązujący, znajdującego się majątku.

Wzywa się przeto wszystkich jakiekolwiek pretensye do zadłużonego mających i tymże zaleca, ażeby z pretensyami swemi na jakimkolwiekbądź prawie opartemi bezzwłocznie do 31 lipca 1862 przeciwko zastępcy masy panu adwokatowi Dr. Jarockiemu, któremu p. Dr. Rosenberg jest substytuowanym za pomocą formalnego pozwu wnieśli, a to tém pewniéj, gdyż w przeciwnym razie nietylko od istniejącego ale nawet przybyć mogącego majątku, o ile takowy przez zgłaszających się w swym czasie wierzycieli wyczerpanym być by mógł, bez względu na prawo własności do rzeczy w masie znajdujących się, na prawo zastawu lub potrącenia wzajemnej należytości jakie im służyć może, wyłączonemi w ostatnim przypadku nawet do zapłacenia tego, co się jej od nich nawzajem należy, znaglonemi byliby.

Zarazem wyznacza się termin do możliwej ugody jako też w celu wyboru stałego zarządcy masy krydalnej i wydziału wierzycieli na 7 sierpnia 1862 o godzinie 4 popołudniu na którym strony pod surowością §. 95 ustawy stawać mają.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 1 maja 1862.

N. 6498. **Konkurs-Kundmachung.** (3765. 3)

Bei der Krakauer israelitischen Gemeinde sind mehrere Schlächterstellen zu besetzen. Der Concurs wird bis 20. Mai 1862 ausgeschrieben.

Die Candidaten haben sich über ihr Alter, Moralität und die Fertigkeit in der Führung des Messers legal auszuweisen, daß sie den Bezug der bis nun üblichen Taxe oder aber auch eine fixe angemessene Entlohnung aus der Gemeindekasse wenn sie später angeführt werden sollte, annehmen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, am 28. April 1862.

Feilbiethung (3772. 2-3)

der zur Vergleichsmasse des Hrn. Leon Liwery gehörigen Kürschnerwaaren, Handlungs- und Hauseinrichtungsstücke und anderer Effecten findet am 20. Mai 1862 9 Uhr Vormittags in dem Handlungslocale der Firma: „Leon Liwery“ (Ringplatz Nr. 51 n.) statt. Die an diesem Termine über den Schätzungswerth nicht verkauften Effecten, werden unter dem Schätzungspreise am 26. l. M. u. J., 10 Uhr Vormittags hintangegeben werden.

Krakau, am 6. Mai 1862.

N. 25064. **Kundmachung.** (3766. 3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat mit dem Erlasse vom 12. April 1862 Z. 1401/63 im Einvernehmen mit dem h. Finanz-Ministerium die Bemautung der vom Trzebiniaer Bahnhofe nach Lgota führende Kreisstraße zu Gunsten der betreffenden Bauconcurrenz vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren und zwar mit dem Tariffsatze pr. 2 Nkr. von einem Stück Zugvieh in der Bespannung auf eine Meile mit den Mautheinhebungspuncten bei dem Trzebiniaer Bahnhofe für ½ Meile und bei dem Ziegelofen von Trzebinia für 1 Meile unter Beobachtung der übrigen bei ärarialmauthen geltenden Mauthbefreiungen und Begünstigungen bewilligt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 1. Mai 1862.

L. 25064. **Obwieszczenie.**

Wysokie c. k. Ministerstwo Stanu zezwoliło w porozumieniu z wys. c. k. Ministerstwem skarbu dekretem z dnia 12 kwietnia 1862 l. 1401 na omycenie drogi obwodowéj od dworca kolei żelaznéj w Trzebini do Lgoty prowadzącéj, na korzyść konkurencyi na przeciąg lat pięciu.

Myto pobierać się będzie po 2 c. od każdéj sztuki bydła pociągowego w zaprzęgu od mili, na dwóch stacyach, t. j. koło dworcu kolei żelaznéj w Trzebini za ½ mili, koło cegielni w Trzebini zaś, za 1 milę z dozwoleniem wszelkich przy drogach rządowych istniejących uwolnień od opłaty tegoż.

Co się niniejszém do publicznéj podaje wiadomości.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 1 maja 1862.

Wiener-Börse-Bericht

vom 10. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. **Des Staates.**

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	68 —	68.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.80	84.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	64 50	65 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	148 —	148 50
„ 1854 für 100 fl.	97.75	98.—
„ 1860 für 100 fl.	103.25	103.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen.		
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 —	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.25	75.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	75.—	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.75	73.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.—	72.—
Actien		
der Nationalbank . . . pr. St.	844.—	846.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	217.50	217.80
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	640.-	642.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2276	2278
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	273.—	273.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	168.70	169.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	133.25	133.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	285.—	285 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	237 75	238 25
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	458 —	459.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	240 —	242.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	398 —	400.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	392.—	395.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	103.75	104.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.75	91.—
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.70	86 80
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.50	— —
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	134.70	135.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	102 50	103.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127.50	128.—
„ „ 50 „	55.50	56.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101.—	101 50
Salm zu 40 „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „	38.—	38.25
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38 —	38 25
Windischgrätz zu 20 „	22 75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25 50
Keglevich zu 10 „	15 50	15 75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	111.—	111.20
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	111.20	111.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	98.50	98.75
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	132 50	132 70
Paris, für 100 Franks 5%	52.25	52.35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	6 30	6 31
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 31	6 31
Krone	— —	— —	18 15	18 20
20Frankstück	10 52	10 56	10 54	10 56
Russische Imperiale	— —	— —	10 75	10 80
Silber	— —	— —	131 —	131 25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
11	2	327'' 41	+ 15'5	54	West schwach	Heiter mit Wolken		+ 4'2	+ 16'8
	10	26 51	+ 10'5	82	„ „	Heiter mit Wolken			
12	6	26 22	+ 10'4	93	„ „	„	Regen		

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.